Dr. August Koenig's

HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unfreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zehn Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen,

und selbst die schwerst unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensgetreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler G. Keuler, 29 Süd Delaware Straße.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Vern Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 11th Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
129 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
136 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illino
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
39 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
313 Ost und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Pound House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Decatur Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Str.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Gesühnt.

Eine Novelle, frei nach dem Englischen,
Von Olliverio.

(Fortsetzung.)

Sie stiegen die breite Treppe hinunter und traten in den sonnenhellen Speisesaal, in dessen Mitte die reich besetzte Tafel stand. Hier war Alles licht und glänzend, dazu Kuno's animirende Unterhaltung — und bald war der beklemmende Druck, der sich in der Gemäldegallerie auf die kleine Gesellschaft gelegt zu haben schien, völlig verschwunden.

„Ich habe Ihnen die Legende erzählt, habe Ihnen die Portraits der Baronin Christine und ihres Gemahls gezeigt, nun müssen Sie mir auch noch gestatten, Sie nach dem Schauplatz der Tragödie zu führen," sagte Reifenstein, als sie eine Weile bei Tisch saßen.

„Ja, den möchte ich sehen!" rief Christa begierig. „Ich glaube, ich werde tagelang an nichts weiter denken können, als an die reizende, unglückliche Baronin Christine."

„Wie kindisch und exaltirt Du bist, Christa", bemerkte Clotelde stirnrunzelnd, „man muß sich wahrhaftig Deiner schämen."

Kuno sah den schnellen Wechsel, der über der jungen Frau Züge glitt. Alles Leben in den blauen Augen erstarb, die Farbe wich aus ihren Wangen, Bitterkeit, verwundeter Stolz malte sich auf ihrem Gesicht. Er wendete den Blick weg, denn der Anblick schmerzte ihn, er konnte ihn nicht ertragen.

„„Wir sollten die Buchenallee aufsuchen, bevor sich die Sonne zum Untergang neigt," sagte er, mit dem Bemühen, seinen liebenswürdigen Ton beizubehalten, „denn es ist dort stellenweise zur sonnigsten Mittagsstunde dunkel!"

„Wir müssen das für ein anderes Mal aufsparen," gegenredete Rainer. „Ich habe heute Abend noch drüben in der Stadt zu thun."

„Sie werden aber die Damen hier zurücklassen, nicht wahr? Ich habe mir nun einmal fest vorgenommen, sie heute noch in die Buchenallee zu führen. Sie würden mich wirklich sehr verpflichten, wenn Sie mir diese Bitte gewährten."

„Ich fürchte, daß ich Ihre Güte mißbrauche," antwortete Rainer, sichtlich angenehm berührt; „doch wenn die Damen Sie nicht zu sehr belästigen, lasse ich sie gern hier, bis ich sie auf meinem Heimweg abholen kann; denn wie ich in den Zügen meiner Frau lese, hat sie ihr ganzes Herz daran gehängt, heute noch in die Buchenallee zu gehen."

„Ich fühle mich etwas ermüdet," meinte Clotilde. „Wenn Sie mir gestatten, Baron, bleibe ich hier zurück. Die Aussicht vom Fenster ist ganz reizend und wird mir während Ihrer Abwesenheit genügende Unterhaltung bieten."

Den stets beobachtenden Augen Kuno's entging es nicht, welche Erleichterung sich auf Christa's lieblichem Antlitz spiegelte.

„Ich bedaure aufrichtig, daß Ihnen die Anstrengung zu groß ist, Fräulein Rainer; doch kann ich nicht zureden, da wir allerdings eine nicht unbedeutende Strecke zu gehen haben. Hoffentlich werden Sie mir ein ander Mal das Vergnügen gönnen, Sie nach der Buchenallee führen zu dürfen."

Clotilde trat an das Fenster und sah, wie die drei das Haus verließen. Nur wenige Schritte konnten sie zusammen gehen, dann trennten sich ihre Wege. Sie blieben stehen, um noch einige Worte mit einander zu wechseln, und während Clotilde die kleine Gruppe betrachtete, beschlich sie ein seltsam unzufriedenes, ahnungsvolles Gefühl.

Die Sonne stand tief im Westen; ihre Strahlen streiften Christa's Haar wie mit weichem, goldenen Finger und verliehen dem herrlichen Blond einen neuen Reiz. Clotilde musterte jede Falte des leichten Sommerkleides, die anmuthige Haltung der zierlichen Gestalt, jeden Zug des reizenden, frischen Gesichtes, als ob sie es zum ersten Male sähe. Noch nie war ihr Christa's wunderbarer Liebreiz so sehr in's Auge gefallen wie in diesem Moment. Dann sah sie ihren Bruder an, der ernst, ältlich, steif — so recht der Gegensatz zu seinem Wirth — neben diesem stand. Als Clotilde den Blick auf Kuno von Reifenstein, auf seiner sonnigen, lebensfrohen Schönheit ruhen ließ, flog über ihre Züge unwillkürlich ein Lächeln. Schnell aber erstarb es wieder, um der sonst dort lagernden Härte von Neuem Platz zu machen, während ihre Blicke zu Christa zurückwanderten.

„Das ist das Leben, nach dem es sie verlangt," dachte sie, „ein unthätiges, lustiges Leben, eine Kette von Festen und Vergnügungen. Gleicht sie auch darin der Baronin Christine? Was hat sich nur Wilhelm gedacht, als er sie heirathete! Und nun ist er auch noch so nachsichtig mit ihr. Ich glaube, wenn ich nicht wäre, würde er sie gänzlich verderben. Und dann ihre Manieren! Sie ist kindisch wie ihr eigenes Kind. Elfriede! O, ich darf meine Pflicht nicht vergessen; Wilhelms Tochter muß solchem verderblichen Einfluß entzogen werden, bevor es zu spät ist."

9.

Christa und der Baron wechselten kein Wort miteinander, während sie Seite an Seite den terrassenartigen Blumengarten durchmaßen und den schattigen Weg einschlugen, welcher nach der Buchenallee führte. Der liebliche Frühlingstag neigte sich zu Ende, die Blumen senkten die Köpfchen zum Schlummer, die Vögel sangen ihr Abendlied. Es mußte alles ringsum von unsichtbarer Zauberhand berührt worden sein — alles war so feenhaft — noch nie im Leben hatte Christa empfunden, was sie jetzt empfand.

Eine Weile schritten sie zwischen hohen Felswänden hin, welche dicht von Moos überwuchert waren, aus dem hier und da gelbes Löwenmaul, blaue Glockenblumen und weiße Kamille hervorlugte; dann erweiterte sich der Weg und zu beiden Seiten standen hohe Buchen, deren Wipfel sich begegneten und somit einen vollkommenen Laubengang bildeten.

„Hier ist es sehr dunkel," sagte Christa. „Ist die Allee lang?"

„Nicht sehr. Ich sagte Ihnen ja schon, daß das Laubwerk hier so dicht ist, daß kein Sonnenstrahl hindurchzudringen vermag. Erlauben Sie, daß ich Sie führe, Frau Rainer."

Während er so sprach, ergriff er ihre Hand und hielt sie fest in der seinen.

„Ich wundere mich, daß die Baronin Christine diesen Ort gewählt hat," nahm Christa wieder das Wort.

„Vermuthlich waren die Bäume damals noch nicht so ineinander gewachsen und der große Reiz dieser Stelle ist die ungestörte Ruhe und Abgeschlossenheit."

„Und der eifersüchtige Mann muß ihnen in jener furchtbaren Nacht diesen Weg gefolgt sein! Ach, Herr von Reifenstein, mir ist es, als ob ich seine Schritte hörte!"

Er fühlte, wie ein Schauer durch ihre Glieder lief; er hörte, wie ihre Stimme in nervöser Aufregung bebte, und faßte ihre Hand noch fester.

„Sie haben eine sehr lebhafte Phantasie," sagte er. „Aber wir haben den dunkelsten Theil hinter uns. Sehen Sie dort in der Ferne das Licht schimmern?"

Nur eine kurze Strecke noch, dann traten sie in die klare Dämmerung hinaus; aber dennoch gab Kuno Christa's Hand nicht frei.

Sie waren auf einer Wiese angelangt, in deren Mitte man ein reizendes Sommerhäuschen errichtet hatte. Dorthin führte der junge Baron seine Begleiterin. Ein entzückendes Bild, ähnlich dem, wie sie es vom Fenster aus gesehen, begegnete hier ihren Blicken—der stille, leuchtende Fluß, die freundlichen Landhäuser mit ihren grünen Bäumen und Wiesen, die Thürme und Schornsteine von Kirnburg, die sich klar von dem Abendhimmel abhoben.

„Wie wunderbar schön!" rief Christa entzückt.

„Nicht wahr? Und der Legende nach stehen wir hier auf demselben Fleck, auf dem das Duell stattfand."

„Und die unglückliche Baronin mußte Zeugin der furchtbaren Scene sein? Ach, Baron, ich begreife nicht, wie sie die Schreckensnacht überleben konnte," fügte Christa hinzu und blickte mit erneutem Interesse ringsum.

„Schreck und Angst tödten nicht immer. Es wird gar mancher Mensch alt und grau, der sein Lebtag nichts weiter kennen gelernt hat, als Kummer und Sorge."

Er sah sie an, während er so sprach. Ihr Gesicht war sichtlich bleicher geworden und ihre Augen hatten den traurigen Ausdruck wieder angenommen.

„Ich glaube, ein kleiner Theil Sorge fällt einem jeden von uns zu," bemerkte Christa sinnend.

„Ein kleiner Theil—gewiß. Aber mir scheint es, als ob die edelsten und besten Menschen oft am schwersten zu tragen hätten."

Der Schatten, welcher auf den lieblichen Zügen lagerte, war tiefer geworden; die Lippen bebten.

„Verzeihen Sie, Frau Rainer, aber ich bin überzeugt, daß Ihr Leben kein glückliches ist."

Sie schwieg, aber er sah, wie sich Thränen in ihren schönen Augen sammelten, und dennoch ließ er nicht ab.

„Ich war dessen sicher, sobald ich Sie mit Ihrem Mann zusammen sah, und wurde in meiner Annahme noch bestärkt, als ich Sie in Ihrem Hause sah, inmitten einer Umgebung, die für jede andere geeigneter sein mag, als für Sie. Das kalte, steife Bucheneck soll Ihr Heim sein, die Sie geboren sind, um nur im Sonnenschein der Liebe und Freude zu leben! Frau Rainer, ich wünschte, ich fände Worte, Ihnen mein Mitleid ausdrücken zu können."

Die bebenden Lippen ließen sich nicht länger beherrschen, die Thränen rannen ihr die Wangen herab, und ihre innere Erregung durchbrach jetzt alle Schranken. —

„Ich bin nicht glücklich," rief sie unter leidenschaftlichem Schluchzen, „nein, kein Mensch auf der Welt ist elender als ich. Wenn mein Kind nicht wäre, hätte ich mir schon tausendmal den Tod gewünscht!"

Kuno erschrak über den Sturm, den er heraufbeschworen hatte, und bereute das Gesagte.

„Vergeben Sie mir!" rief er. „Leibe Frau Rainer, sagen Sie, daß Sie mir nicht zürnen. Ich hatte kein Recht, so zu Ihnen zu reden, und bedauere von ganzem Herzen, es gethan zu haben."

„Sie brauchen es nicht zu bedauern," antwortete sie in bitterem Tone. „Mein Unglück und die Stellung, die ich in meines Mannes Haus und Achtung einnehme, sind nicht zu verkennen und müssen Jedem in's Auge fallen."

„Aber Ihr Töchterchen muß Ihnen eine große Freude sein," meinte der Baron, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Ja, sie ist ein liebes, gutes Kind, auf das ich sehr stolz bin," antwortete sie und fuhr dann fort: „Doch lassen Sie uns zurückkehren. Müssen wir denselben Weg wieder nehmen?"

„Das ist nicht nothwendig. Dieser Weg hier führt direkt in den Park."

Sie schlugen ihn ein, und als sie das Herrenhaus wieder betraten, waren Christa's Züge wieder ruhig und ihre Augen wieder hell.

10.

Der Frühling war dem Sommer gewichen. Das unfruchtbare Stück Land war aus Rainers Händen in die des jungen Barons übergegangen, und der Bau der neuen Landstraße machte rasche Fortschritte. Der Verkehr zwischen Kuno von Reifenstein und Rainers hatte sich immer freundschaftlicher gestaltet; der Besuch auf Breitenborn war öfter als einmal wiederholt worden, und es verging selten ein Tag, an dem sich Kuno nicht in Bucheneck gezeigt hätte. Der Chausseebau war eine nie versiechende Unterhaltungsquelle, die Wilhelm Rainer stets interessirte; das Wohl und Wehe der Pächter und Arbeiter blieb für Clotilde jederzeit ein ergiebiges Thema, während über Christa ein ganz neuer Geist gekommen zu sein schien—war es ihr doch, als habe sie einen unerschöpflichen, ewig glückspendenden Brunnen entdeckt.

Ihr Mann war nicht weniger gleichgiltig, des Tags nicht weniger in seine Geschäfte und des Abends in seine Bücher und Zeitungen vertieft, als früher, auch ließ er sich noch ebenso von seiner Schwester regieren, und diese war nicht weniger streng und zu stetem Tadel bereit, und dennoch war Christa immer heiter, immer vergnügt, von früh bis Abends trällerte und sang sie glücklich wie ein Kind. Clotildens Verweise fielen auf ein taubes Ohr; Rainers Gleichgiltigkeit erregte keine Bitterkeit mehr. Nie war Christa der Sommer so herrlich erschienen, nie hatte ihr der Vögel Singen und Zwitschern so melodisch geklungen, die Blumen so balsamisch zugeduftet, die Luft so lieblich gefächelt.

Zuweilen fragte sie sich, was nur über sie gekommen sei—was Himmel und Erde ihr so verschönt habe. Doch sie fand keine Antwort darauf, und ahnungslos schritt sie weiter hin am Rande des Abgrundes, welcher, obgleich von lächelnden Blumen verdeckt, ihr mit tödtlichem Verderben drohte.

Eines Abends ging sie, wie sie häufig zu thun pflegte, mit Elfriede in den Park. Der Tag war sengend heiß gewesen, und sie hatte sich nicht eher hinausgewagt, als bis die Sonne untergegangen war. Ein erquickendes Lüftchen bewegte das Laub der Bäume. Sie setzte sich unter einer breitästigen Ulme auf einer Bank nieder und schlug das Buch auf, welches sie mitgebracht hatte.

Aber sie las nicht darin. Unbeachtet blieb es auf ihrem Schooß liegen, und ihre Blicke schweiften träumend zu der Stelle hin, wo die kleine Elfriede sich lustig tummelte.

Plötzlich vernahm sie näherkommende Schritte, und als sie den Kopf wendete, sah sie den jungen Baron auf sich zukommen. Wenige Augenblicke später stand er vor ihr und ließ sich nach höflichem Gruß an ihrer Seite auf der Bank nieder.

Christa war ihm nur selten im Park begegnet, und dann hatte er stets nur ein paar liebenswürdige Worte mit ihr gewechselt und war weiter gegangen.

„Ich kam in der Hoffnung, Sie zu treffen, Frau Rainer," sagte er. „Ich habe Ihnen etwas zu sagen."

Das liebliche Gesicht, das ihm mit jedem Sommertag reizender erschien — wendete sich ihm zu und ihre blauen Augen verriethen einige Ueberraschung.

Wie verfolgten ihn diese Züge! Tag und Nacht sah er ihr Bild vor sich stehen! War er leichtsinnig, so war er doch ein Ehrenmann, der seinen Nachbar, an dessen Tisch er gesessen, dessen Hand er freundschaftlich geschüttelt hatte, nicht absichtlich betrügen, seines Weibes nicht berauben wollte, nein, gewiß nicht. Er hatte mit aller Macht gekämpft, um den Rausch, der sein ganzes Sein wie in süße Trunkenheit gewiegt, abzuschütteln, den Zauber zu brechen, in dessen Bann er lag, Christa mit keinem tieferen Gefühl zu betrachten, als mit Bewunderung ihrer großen Schönheit und Mitleid ihres einsamen Lebens und freudlosen Heims wegen. Er hatte muthig gegen die Liebe gefochten, die über ihn gekommen und vor Gott und den Menschen eine große Sünde war—und nun mußte er sich für besiegt bekennen. Er konnte nicht anders, er mußte sie lieben, mußte ihr warmere Gefühle als Freundschaft und Mitleid entgegenbringen, so lange er sie täglich sehen, ihren Worten lauschen und sich an dem Sonnenschein ihres Lächelns laben konnte.

Den ganzen Nachmittag über hatte er in seinem Zimmer gesessen, allein mit sich und seinem hungernden Herzen, das lechzend nach der verbotenen Frucht verlangte und den harten Kampf gefochten; und als die Sonne im Westen verschwunden, war er in den Park hinausgegangen mit der Hoffnung, Christa dort zu finden. Nicht seine leidenschaftliche Liebe wollte er ihr gestehen, nicht, welch' harten Kampf er mit seinem Herzen gefochten —nein, nur den Entschluß wollte er ihr mittheilen, den er gefaßt. Sein Gewissen hatte ihm denselben zugeflüstert, es hatte zum Guten, zum Ehrenhaften gerathen, und er war entschlossen, dem Entschluß die rasche That folgen zu lassen, doch der erste Schritt mißlang.

Kuno würde besser und weiser gehandelt haben, wenn er seiner ersten Eingebung gefolgt wäre und Breitenborn verlassen hätte, ohne Christa noch einmal zu sehen; doch er war schwach und vermochte der Versuchung nicht zu widerstehen, mit eigenen Augen zu sehen, welchen Eindruck seine bevorstehende Abreise auf sie machen würde.

„Ich habe die Absicht, Breitenborn für einige Zeit zu verlassen," fuhr er fort und sah sie fest an, damit ihm die Wirkung seiner Worte nicht entgehe.

Ihre rosigen Wangen entfärbten sich, der alte, traurige Blick trat in ihre Augen.

„Breitenborn verlassen!" rief sie, und sein gespanntes Ohr lauschte entzückt dem schmerzlichen Ton ihrer Stimme. „Aber nur für kurze Zeit—ein paar Tage?"

„Und wie von neuer Hoffnung belebt, sah sie ihn ängstlich fragend an.

„Nein," entgegnete er kopfschüttelnd, „ich werde wahrscheinlich mehrere Monate — vielleicht Jahre im Auslande bleiben."

Er blickte sie noch immer forschend an und sah, wie Todtenblässe ihre Züge bedeckte und selbst aus ihren Lippen alle Farbe wich. Das Herz begann ihm wild zu schlagen.

„Sie haben den Entschluß ganz plötzlich gefaßt, ist es nicht so, Herr Baron?" fragte jetzt Christa mit leicht vibrirender Stimme.

„Allerdings, doch die Klugheit gab ihn mir ein?"

„Aber der Chausseebau — was wird aus dem?"

„Ich habe vollkommenes Vertrauen zu meinem Verwalter und bin überzeugt, daß ich selbst den Bau nicht besser beaufsichtigen kann, als er es thun wird."

Sie versuchte es, ein paar höfliche Worte über seine Reise und wie sie Alle seine Abwesenheit bedauern würden, fallen zu lassen, doch die Stimme versagte ihr.

Und wie unverwandt er sie beobachtete! Und wie ihm das Herz in toller Freude klopfte! Doch noch immer waren es zwei Stimmen, die in seinem Innern mit einander stritten. Die eine flüsterte ihm zu, der Versuchung zu entfliehen, sich zu entfernen, so lange Ehre und Selbstachtung ihm noch gehörten; die andere drängte ihn mit beinahe schrankenloser Heftigkeit, die Worte auszusprechen, die ihm auf den Lippen zitterten — Christa zu sagen, welch' leidenschaftliche, wahnsinnige Liebe für sie sein ganzes Herz erfüllte.

Christa erhob sich langsam, wie es ihm schien, geistig gebrochen, von ihrem Sitze.

„Wo nur Elfriede ist? Ich sehe sie nirgends, und es ist Zeit, daß wir nach Hause gehen. Dort ist sie—dort an der Schwarzdornhecke. Guten Abend, Herr Baron. Wir sehen Sie vor Ihrer Abreise doch noch einmal in Bucheneck?"

Der böse Geist in ihm gewann die Oberhand. Er konnte sie so nicht gehen lassen, konnte nicht so von der Frau scheiden, die ihm das Theuerste und Liebste auf der ganzen Welt war. Er konnte es nicht. Seine besten Vorsätze waren vergessen, sein fester Entschluß brach in ein Nichts zusammen.

Er nahm ihre Hände in die seinen, drückte leidenschaftliche Küsse darauf und rief:

„Frau Rainer! Christa!"

11.

Mit großen, weit geöffneten Augen starrte sie ihn an. Der Ton seiner Stimme, sein ganzes Benehmen befremdete sie und flößte ihr Bangen ein.

„Guten Abend, Herr Baron," wiederholte sie hastig und versuchte, ihm ihre Hände zu entziehen; — „ich bin länger ausgeblieben, als gewöhnlich; mein Mann wird glauben, es sei mir etwas zugestoßen."

Aber er gab sie nicht frei und wandte den leidenschaftlichen Blick nicht von ihren Zügen.

„Christa," flüsterte er in leisem und vor Aufregung heiserem Ton, „ich kann Dich nicht lassen, kann nicht so von Dir scheiden. Christa—ich liebe Dich!"

Wie gelähmt ließ sie den Blick auf ihm haften; es war, als ob ein Bann ihr die Lippen versiegelte und ihr alle Glieder zu Stein verwandelte, denn regungslos, wie eine Statue, blieb sie vor ihm stehen.

„Ich liebe Dich," wiederholte er, „kann nicht leben ohne Dich—Du mußt es längst gewußt haben!"

Noch immer der starre Blick, noch immer die starre Haltung—noch immer das athemlose Schweigen. Kuno deutete dies Alles zu seinen Gunsten.

„Dein Verhältniß zu Wilhelm Rainer ist ein unnatürliches," fuhr er fort, „Eure Ehe reine Ironie. Das Band, welches Dich an ihn knüpft, hat nichts Heiliges, denn die Liebe, die allein es heiligt, fehlt.

„Zwei Seelen und Ein Gedanke,
Zwei Herzen und Ein Schlag —"

das ist die Liebe — das ist Ehe! Und zwischen Dir und Rainer besteht nicht ein einziger Gedanke, nicht ein einziges Gefühl, nicht eine einzige Empfindung gemeinschaftlich."

Und noch immer blieb sie regungslos stehen, noch immer sprachen die bebenden weißen Lippen kein Wort; aber die Augen wanderten von seinem vor Leidenschaft glühenden Gesicht unruhig suchend durch den Park.

„Und auch Du liebst mich! Ja, mein Leben, mein Alles, Du kannst es nicht leugnen. Deine süßen Augen haben es mir verrathen. Ich werde Breitenborn verlassen, aber nicht allein. In fernem Lande wollen wir gemeinschaftlich ein neues Leben beginnen, die Liebe soll unser Leitstern sein und Du sollst die schwere Kette vergessen, die Dich jetzt fesselt und Deine edle, empfindsame Natur so grausam verwundet hat."

(Fortsetzung folgt.)

— Die Vorstellung am 20. Jan. in der Skala zu Antwerpen gab zu einem schrecklichen Auftritte den Anlaß. Allabendlich führt als Schlußstück eine amerikanische Löwenbändigerin, Fräulein Leonda, ihre 6 gebändigten Löwen vor. Obwohl sie vor wenigen Wochen bereits bei einer Vorstellung durch einen der Löwen leicht verwundet worden war, betrat sie dennoch stets den Käfig nur mit einer Peitsche in der Hand. So auch bei der betr. Vorstellung. Kaum hatte sie aber den Käfig betreten, als zu Aller Entsetzen ein Löwe auf sie zuspringt, ihren rechten Vorderarm ergreift und ihn bis auf den Knochen zerfleischt. Leonda sinkt mit einem Schmerzensschrei auf die Knie, der Boden des Käfigs wird durch den Blutstrom geröthet, brüllend zieht sich der Löwe zu den übrigen in die Ecke des Käfigs zurück. Leonda, die Gefahr in der sie schwebt, erkennend, ermannt sich und es gelingt ihr mit Hilfe der zueilenden Beamten, sich aus dem Käfig zu schleppen. Todesstille herrscht im Theater; Leonda, aus dem Käfig heraustretend, stotterte, dem Publikum zugewendet, noch die Worte: „Es ist nichts!" dann sinkt sie sofort bewußtlos zusammen. Nachdem man sie hinausgetragen, stellten hinzugeeilte Aerzte fest, daß die Verletzungen, da der Knochen angegriffen, lebensgefährlich sind.

— Der „Brandenb. Anz." schreibt: 14 Grad Kälte und ein scharfer Ostwind sind gewiß nicht geeignet, Frühlingsgedanken zu erwecken. Wunderbar in der That muß man es daher nennen, wenn ein Kirschbaum bei solcher Temperatur im Freien blüht. Ein solches Phänomen ist zu Brandenburg in der Allee nach der Scholten'schen Stärkefabrik zu sehen. Ein Blüthenzweig von dem Baum wurde uns überbracht.

— Ein sonderbares Vermächtniß hat der vor einigen Tagen in Paris verstorbene Baron de Jouarre hinterlassen. Derselbe hat sein aus 150,000 Francs bestehendes Vermögen seiner getreuen dänischen Dogge „Tiger" vermacht. Dem Wortlaute des Testaments zufolge soll für „Tiger" in einer Pariser Vorstadt ein — Familienhaus angekauft werden, in welchem er leben soll. Die Aufsicht über das Haus ist einem Wärter und einer Scheuerfrau zugewiesen, die für Reinhaltung und Fütterung je 2000 Francs Gehalt und freie Wohnung bekommen. Bezüglich der Zukunft „Tigers" ist kein Punkt außer Acht gelassen. Eine kleine Summe wurde für den Apotheker und den Thierarzt ausgeworfen, jedes Jahr soll er eine Decke erhalten, im Frühjahr und Sommer werden ihm geschmackvolle Halsbänder verfertigt. Für den Fall, daß „Tiger" verendet, soll ihm um 1000 Francs ein Grabstein gesetzt werden, sein Haus und das Kapital aber fallen dem Pariser Thierschutzvereine zu.

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

-TO- CINCINNATI And Points SOUTH -FROM-

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, DETROIT, Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, TOLEDO, Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, INDIANAPOLIS, Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, CHICAGO, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
Office: 425 Madison Ave.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 282
Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 936.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.
Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.
GAS COMPANY,
17 South Pennsylvania Str.

Bau- und Unterlage - Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch - Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.
Bücher passend für Festgeschenke.
Soeben eingetroffen: Ein große Anzahl sozialistischer Flugschriften.

Sozialistische Sektion!
Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.
Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.
Monatlicher Beitrag 10 Cents.
Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.
Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Südlich.
J M & I R R
Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.
Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.
Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige
J. M. & I. R. R.
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis
E. W. McKenna, Superintendent.

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Broschüren,
Constitutionen
Adreßkarten.